№ 1126. Sonnabend, den 18. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Nachrichten.

London, 16. Januar. (K. Z.) Das Reuter'sche Bureau hat aus New-York die Nachricht erhalten, daß der Prinz von Joinville, der Graf von Paris und der Herzog von Chartres daselbst am 30. Dec. angekommen waren.

Deutschland.

* Zeitungsschau. Die „Kölnische Z." wendet sich bei Gelegenheit der Besprechung der Thronrede wiederholt gegen das hohe Militärbudget. Sie bedauert es, daß trotz einer ganzen Reihe neuer Steuern der Kriegszuschlag von 25% auch in diesem Jahre, welches voraussichtlich ein Friedensjahr sein werde, nicht aufhören könne und verlangt von den Abgeordneten strengste Prüfung des Militäretats. So lange die Welt steht, sind an die Landtage alle Forderungen als unumgänglich nothwendig eingebracht worden. Trotzdem dürfen Landesvertretungen nicht mehr bewilligen, als sie glauben verantworten zu können. Bei uns — sagt die „Kölnische Z." — muß es sich zeigen, ob das preußische Volk wirklichen Willen hat und das Steuerbewilligungsrecht, welches der große Chatam als ein angeborenes Menschenrecht ansah, auszuüben Einsicht und Entschlossenheit besitzt. Am Schluß des Artikels sagt dasselbe Blatt: „Anzuerkennen ist auch, daß in der Thronrede durchaus vermieden ist, unnöthigen Anstoß zu geben. Namentlich findet sich darin kein Tadel über die Wahlen, was sich übrigens von selbst versteht. Denn der eine Factor der Gesetzgebung kann doch eigentlich nicht über den anderen zu Gerichte sitzen und das Volk wählt ausdrücklich deßhalb, weil es zuweilen anderer Meinung ist als die Regierung. Wozu sonst eine Volksvertretung?

„Von Herzen einverstanden sind wir mit allem, was die Thronrede über den treuen Königlichen Sinn des preußischen Volkes und die gnädige Errettung unseres allverehrten Königs sagt. Von Herzen geht uns der Wunsch am Schlusse der Thronrede nach einem einträchtigen Zusammenwirken zwischen König und Volk. Möge Se. Majestät überzeugt sein, daß das ganze Volk Seiner Allerhöchsten Person mit Liebe, Treue und Dankbarkeit ergeben ist. Wir erkennen die Segnungen des gegenwärtigen Regiments und wünschen sehr, das jetzige Ministerium im Amte verbleiben zu sehen. Nur kann dieser Wunsch für unsere Abgeordneten nicht, wie oft bisher, die alleinige Richtschnur sein. Sie können der Erhaltung des Ministeriums Vieles opfern, nur nicht ihre Ueberzeugung und die Wohlfahrt des Landes."

Die „Hamburger Nachrichten", bekanntlich ein sehr gemäßigtes und dem liberalen Theil unseres preußischen Ministeriums wohlwollendes Blatt, können selbst aus den verheißungsvollsten Erklärungen der Thronrede keine lebhaften Hoffnungen fassen. Alle liberalen Gesetzentwürfe würden vergeblich eingebracht werden, wenn man sich nicht zu einer Reform des Herrenhauses entschlösse. Dasselbe Blatt findet die Opposition der Volksvertreter gegen das hohe Militärbudget erklärlich und gerechtfertigt und schließt mit Bezug auf die Stelle der Thronrede, worin der König sagt, er werde nie zulassen, daß die fortschreitende Entwickelung des inneren Staatslebens das Recht der Krone, die Macht und Sicherheit Preußens in Frage stelle und gefährde — mit folgenden Worten: „Nun, wir glauben, mindestens unter den liberalen Fractionen der neugewählten Volksvertretung findet sich nicht ein Abgeordneter, welchem das Recht der Krone, die Macht und Sicherheit Preußens nicht heilig wären. Wenn aber weder das Recht der Krone darin besteht, in der die Sicherheit und Macht des Staates betreffenden Gesetzgebung ihre Ansichten und ihren Willen zu den allein entscheidenden zu machen, noch die Sicherheit und die Kraft des Staates auf einer solchen ausschließenden Machtvollkommenheit der Krone beruhen, so verletzt die Vertretung des Volkes eben so wenig die Pflichten der Loyalität, wie des Patriotismus, wenn sie, so weit ihr nach gewissenhafter Ueberzeugung dies im Interesse des Vaterlandes geboten erscheint, sich gestattet, die bezüglichen Vorlagen der Krone zu amendiren."

Die „Nationalzeitung" weist in ihrem letzten Leitartikel nach, wie die unentschiedene Politik der preußischen Regierung im Innern auch die äußere Politik lähme. „So lange — sagt sie — die Regierung zu dem Abgeordnetenhause keine freundliche Stellung einnimmt, wird also ihre Stimme auswärts verhallen oder gar nicht mehr zu hören gegeben werden."

Die „Volkszeitung" stellt in ihrem letzten Leitartikel die Forderung eines liberalen Gesammtministeriums auf, welches von einem Ministerpräsidenten, der das unbedingte Vertrauen der Krone besitzt, geleitet werde. Diese Forderung müsse gemeinsam von allen Fractionen der Volksvertretung geltend gemacht werden. — „Für diesmal — schließt die „Volksztg." den Artikel — hat das Volk glücklich genug den Impuls zur Einmüthigkeit gegeben; mit ein wenig freiem Blick hinaus über die trennenden Schranken alten parlamentarischen Gezänkes kann es Niemandem entgehen, daß hier eine Volkseinheit sich repräsentirt. Wie wollet Ihr es vor der Geschichte verantworten, wenn Ihr diesen Zug des Volkslebens unverstanden oder unbeachtet lasset, und das nicht ernstlich fordert, was vor fünfzig Jahren ein Stein und Hardenberg als die erste Grundbedingung eines organischen Staatslebens geschaffen: ein Gesammt-Ministerium in Einem Geiste und nach Einem Ziele strebend?!"

Berlin, 16. Jan. Die „Berl. Allg Ztg." schreibt: Wir haben das Urtheil über die beiden Lieutenants v. Sobbe und Putzki berichtet. Wir hoffen, daß die Organe der Regierung in der Lage sein werden, die Motive dieses Urtheils mitzutheilen. Sollte das nicht der Fall sein, so fordern wir die Mitglieder der constitutionellen Partei dringend auf, deshalb eine Interpellation an den Herrn Kriegsminister zu richten, vorbehaltlich eines weitern Antrags. Die Sache ist von dem allergrößten Ernst und bedroht den innern Frieden Preußens viel mehr, als alle Fragen, die sonst auf die Tagesordnung kommen. Wir enthalten uns absichtlich jedes vorgreifenden Urtheils, aber wir glauben, daß das Land das Recht, die Landesvertretung die Pflicht hat, nach dem Thatbestand des Verbrechens und dem Maßstab zu fragen, wonach dasselbe gemessen ist.

— Verschiedentlich ist gemeldet worden, daß Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin noch in diesem Winter ihre königliche Mutter besuchen werde. Diese Nachricht ist jedoch durchaus nicht richtig, wogegen es sich erfreulicher Weise bestätigen soll, daß die hohe Frau in gesegneten Umständen ist und schon aus dieser Rücksicht auf eine weitere Reise verzichten muß.

— Auf Grund einer Königl. Verordnung und eines darauf gegründeten Circularerlasses des Finanzministers sind sämmtliche Regierungs-Hauptkassen, Kreiskassen u. s. w. veranlaßt worden, den Umtausch der preußischen Scheidemünze in grobe Silbermünze (Courant) zu bewirken, doch muß die zur Umwechselung angebotene Summe bei der Silberscheidemünze den Betrag von fünf Thalern und bei der Kupferscheidemünze den von zwei Thalern erreichen.

— Wie wir vernehmen, hat der Unterstaatssecretär im auswärtigen Amte, Hr. v. Gruner, nunmehr definitiv um seine Entlassung gebeten. Da inzwischen auch die Unterhandlungen bezüglich einer Uebernahme des Postens des Herrn v. Gruner durch den Gesandten in Kassel wegen der Ablehnung des Hrn. v. Sydow abgebrochen werden mußten, so waltet die Absicht, die Stelle vor der Hand nicht zu besetzen und die betr. Geschäfte den Abtheilungs-Dirigenten zu übertragen.

* Das Kgl. preuß. Haupt-Bank-Directorium macht bekannt, daß der Bankkassendiener Wilh. Reichnow, welcher am 3. Juli 1861 mit 100,000 Rthlr. Banknoten von Düsseldorf flüchtig geworden, bis jetzt noch nicht ermittelt worden. Wer die Verhaftung des Flüchtigen und die Herbeischaffung des Geldes herbeiführt, erhält eine Prämie von 5000 Rthlr. preuß. Cour. nach Verhältniß des von der unterschlagenen Summe wieder erlangten Theiles. Wer auch nur eine Spur angiebt, erhält eine ansehnliche Belohnung.

— Schlesischen Blättern zufolge ist dem Dr. Rudolf Gottschall in Breslau der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

England.

London, 15. Jan. Auch heute wieder zieht die Times gegen Seward zu Felde. Es muß jetzt Jedermann klar sein, daß der Präsident und seine Räthe bloß durch die Furcht vor bösen Folgen für sich selbst dazu bewogen worden sind, der Gerechtigkeit, wenn auch spät, die Ehre zu geben.

Die Schiffe Tuscarora und Nashville liegen noch immer bei Southampton. Die englische Regierung hat alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um einem Gesetzesbruche vorzubeugen.

— Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine Gaunerbande einzufangen, welche russische Zehn-Rubel-Noten nachmachte und nach Rußland einschmuggelte. Die russische Regierung hatte seit längerer Zeit Verdacht, daß der Fabrikationsort London sei. Die drei Hauptbeschuldigten, Harwitz, Reichsberg und Josephssohn, standen vorgestern zum ersten Male vor Gericht und werden Angesichts der gegen sie vorliegenden Beweise schwerlich durchschlüpfen.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Der Moniteur kommt heute in seinem Bulletin auf Kurhessen zu sprechen, er sagt: „man (die deutsche Presse) scheint zu zweifeln, daß der Bundestag zu Frankfurt in diesem Streit einschreiten wolle und könne. Wie dem auch sei, Zeitungen und Briefe melden Thatsachen der Widersetzlichkeit, die sich in Steuerverweigerung an verschiedenen Orten des Landes, namentlich in Hanau kund giebt."

Italien.

Turin, 12. Jan. General della Rovere hat die Ernennung Türrs zum Adjutanten des Königs nicht zu verhindern vermocht, jedoch den Gedanken, deshalb seine Entlassung zu nehmen, wieder aufgegeben. Im Allgemeinen ist der Kriegsminister der Südarmee nichts weniger als ungünstig gesinnt. Er hat vielmehr jetzt das schon oft angeregte Werk der Verschmelzung der beiden Heere ernstlich in Angriff genommen. Da nämlich nach der Einstellung von 40,000 neapolitanischen und sicilianischen Rekruten die Zahl der Offiziere der regulären Armee nicht mehr genügt, so sollen die Freiwilligen-Offiziere jetzt ohne Unterschied in der Linie verwendet werden, und zwar die subalternen nach einem vorgängigen Examen und nöthigen Falls nach halbjährigem Besuche einer Kriegsschule, die höheren Offiziere jedoch ohne alle Bedingung. — Es waren Contracte abgeschlossen worden zu einer Lieferung von 675,400 Gewehren für die Nationalgarde; 445,000 derselben sind bereits abgeliefert oder werden noch im Laufe dieses Jahres geliefert werden, die übrigen 230,400 sind für 1863 und 1864 bestellt. Die Kosten belaufen sich auf 23¼ Mill. Fr. In den sechs ober- und mittel-italienischen Provinzen beträgt die Zahl der eingeschriebenen Nationalgardisten 754,155; unter diese sind bis jetzt 321,396 Gewehre vertheilt worden. Für die Nationalgarde des Südens sind 240,000 Flinten bestimmt.

— Der päpstliche Major von Brackel aus Westfalen verließ vor Kurzem den römischen Dienst und machte eine Reise nach Sicilien. Hier hatte er verschiedene polizeiliche Maßregeln zu erdulden, da er nicht mit ausreichenden Legitimationen versehen war und für einen bourbonischen Agenten gehalten wurde. Man hat gegen den preußischen Gesandten in Turin den Vorwurf erhoben, daß er sich dieses preußischen Unterthanen nicht mit dem nöthigen Nachdruck angenommen habe. Die „Rhein- u. Ruhr-Ztg." theilt jetzt den Wortlaut des Schreibens mit, welches Graf Brassier de St. Simon in dieser Sache an den Major v. Brackel gerichtet hat. Dasselbe lautet:

„Turin, 30. Novbr. 1861. Ew. Hoch- und Wohlgeb.

Vermischtes.

— Vor einigen Tagen fand bei einem angesehenen Kaufmann in Berlin ein Souper statt, dem ein sehr zahlreich besuchter Ball folgte. Auf diesem bemerkte der Gastgeber einen äußerst fein gekleideten Herrn, der ihm persönlich ganz unbekannt war. Er befragte deshalb seine Ehegattin. Aber auch dieser war der Herr unbekannt. Sie bemerkte nur, daß sie mit demselben bereits einige Male getanzt und daß er sich bei dieser Gelegenheit als ein sehr geübter Tänzer bewährt habe. Der Gastgeber nahm hierauf die erste Gelegenheit wahr, mit dem Fremden, der ihn zu meiden schien, ein Gespräch anzuknüpfen. Allein auch dieser Versuch führte nicht zur Kenntniß der persönlichen Verhältnisse des Fremden. Die ausweichenden Antworten und das ganze Benehmen des letzteren ließen indessen darüber kaum einen Zweifel, daß der Gastgeber einen unberufenen Gast vor sich habe. Er fragte deshalb bei dem ihm befreundeten Polizei-Revier-Lieutenant um Rath. Dieser erschien gleich darauf in Civilkleidung auf dem Balle und erkannte in dem ihm bezeichneten Manne einen mehrfach bestraften Taschendieb. Zur Vorsicht waren bereits zwei Schutzmänner in einem Nebengemach aufgestellt. Dorthin wurde der Fremde eingeladen und daselbst einer Visitation unterworfen, bei welcher sich fünf wohlgefüllte Geldtaschen im Besitze desselben befanden, welche er, aller Wahrscheinlichkeit nach, in der Abendgesellschaft des Kaufmanns entwendet hatte. Der Dieb wurde, in aller Stille abgeführt.

— Nach einer neuerdings vorgenommenen Zusammenstellung der Normalpreise für 1000 Kubikfuß Gas hat Berlin unter den Städten des Continents das billigste Gas (per 1000 Kubikfuß $1\frac{2}{3}$ Rthlr.). Der jährliche Gasverbrauch ist dort 775 Mill. Kubikfuß.

— Der vor einigen Wochen verstorbene Commerzienrath Louis Ravené hat, wie sich bereits herausgestellt, ein Vermögen von einer Million dreimalhunderttausend Thalern hinterlassen. Dasselbe geht nach dem Testament auf 5 Erben über. Es sind in letzterem jedoch Bestimmungen getroffen, welche es namentlich den jüngeren Kindern des Verstorbenen noch auf längere Zeit unmöglich machen, nach ihrem Belieben mit dem Erbtheil zu verfahren.

— Die jüngste Tochter des verstorbenen Commerzienrath Homeyer hat bei ihrer vor Kurzem stattgehabten Vermählung der Stadt Wolgast die Zusage gemacht, ein Trottoir daselbst auf eigene Kosten herstellen lassen zu wollen.

— In den letzten Jahren hat man in Rußland sehr viel geredet und geschrieben von dem Denkmal, das jetzt zu Ehren der nun tausendjährigen Dauer des russischen Reichs errichtet wird. Dieses Monument wird mehr als eine bloße Denksäule, es wird ein belehrendes, beleuchtendes, andeutendes und aufmunterndes historisches Merkzeichen, welches dem Russenvolke versinnbildlichen soll, von wannen es kommt, was es ist und was es sein soll. Theils von Granit und theils von Bronze, 50 Fuß hoch, erhält es die Gestalt einer Glocke — zur Erinnerung ohne Zweifel an die „große Glocke von Nowgorod", welche in den Tagen, da Nowgorod frei war, dort hoch in Verehrung stand, und die jetzt auf dem Kreml in Moskau hängt. Ein Band von Basreliefs umschlingt den untern Theil der Glocke; um die Mitte derselben sind sechs Gruppen colossaler Figuren gereiht; das Ganze krönt ein griechisches Kreuz, gehalten von einer die orthodoxe Religion vorstellenden allegorischen Gestalt, zu deren Füßen eine Verkörperung des russischen Volks kniet, bedeckt von einem Schilde mit dem Wappenbilde des zweiköpfigen Adlers. In der ersten Colossalgruppe sieht man Rurik von Roßlagen (in Schweden), wie er das Schwert in der Hand unter die Slaven von Nowgorod tritt, und zum russischen Reich den Grund legt (862) — allerdings ein tausendjähriges Gedächtniß, das einer monumentalen Feier werth. Die Hauptfigur der zweiten Gruppe ist der Russo-Norman Wladimir, unter welchem (988) das Christenthum eingeführt wurde; Hauptfigur der dritten Gruppe Demetrius vom Don, ein Fürst russo-normanischer Abkunft, der für einige Zeit Moskovien von den Tataren befreite (1380); in der vierten Gruppe Iwan III., ebenfalls aus dem Hause Rurik, der das moskowitisch-russische Czarenthum gründete (1462); in der fünften Michael-Fedorowitsch, der erste Czar aus dem Hause Romanow, mütterlicher Seits von den Rurik abstammend (1613); endlich Hauptfigur in der sechsten Gruppe Peter der Große, der Gründer des neuern russischen Reichs. Die Basreliefs enthalten die Figuren von 107 Personen, welche zur Kräftigung oder Civilisirung Rußlands beigetragen haben. Das Monument wird bis zum August 1862 vollendet sein, und soll dann am 20. desselben Monats, dem Jahrestage der Krönung des jetzigen Kaisers, feierlich enthüllt werden. Das eigentliche Polen ist, abgesehen von den oben erwähnten feindlichen und kriegerischen Beziehungen, auf dem Monument nicht bedacht.

gefälliges Schreiben vom 22. d. M. zu erhalten, habe ich nicht die Ehre gehabt. Indem ich die Ihnen in Sicilien widerfahrenen Unannehmlichkeiten aufrichtig bedaure, werde ich es mir gerne angelegen sein lassen, nähere Auskunft zu provociren und dahin zu wirken, daß das Verfahren der dortigen Behörden einer Prüfung unterworfen, event. gerügt werde. Dies dürfte voraussichtlich Alles sein, worauf sich Ew. Hoch- und Wohlgeboren verlangte Genugthuung (welche Sie nicht näher formuliren) reduciren wird, da außer übertriebenen und gewiß sehr lästigen Polizei-Vorkehrungen und einer Arrestation, welche durch Mangel an Legitimation als völlig gerechtfertigt bezeichnet werden dürfte, specielle und persönliche Beleidigungen aus Ihrer Darstellung der Thatsachen nicht zu deduciren sind. Daß preußische Reisende in Sicilien nicht allein unpopulär, sondern auch den Behörden verdächtig und deshalb besonderer Ueberwachung unterworfen sind, kann mir weder unbekannt noch überraschend sein, nachdem durch gewisse, bei der Sendung der „Loreley", sowie bei der Anwesenheit zweier preußischer Edelleute in Sicilien, sich herausgestellte Thatsachen, welche Ew. Hoch- und Wohlgeboren wahrscheinlich bekannt sind, Verdachtsgründe gerechtfertigt sein können, welche ohne Antecendentien mit Recht als beleidigend hätten betrachtet werden müssen. Wenn ein preußischer Offizier angeklagt worden, die geheime Correspondenz der Gegner der jetzigen factischen Regierung besorgt zu haben; wenn ein preußischer Edelmann als geheimer Agent mit Organisirung von bewaffneten Aufständen beauftragt, in flagranti ertappt worden, und nur durch die Bemühungen der preußischen Gesandtschaft vom schimpflichen Tode gerettet worden ist, so dürfte es der hiesigen Regierung nicht schwer fallen, mir die Nothwendigkeit darzuthun, einen andern preußischen Reisenden, der bis vor Kurzem in päpstlichen Diensten gestanden, und bei dem man daher eine besondere Betheiligung an den der neuen Regierung entgegenstehenden Interessen des römischen Hofes zu vermuthen berechtigt war, durch strenges Ueberwachen in die Unmöglichkeit zu versetzen, eine feindliche Thätigkeit zu entwickeln. Hiernach werden Ew. Hochwohlgeboren sich gewiß selbst überzeugen, daß unter solchen Umständen eine Reclamation in dem von Ihnen beabsichtigten Sinne schwerlich einen anderen als den von mir oben angedeuteten sehr beschränkten Erfolg versprechen kann. Doch bitte ich Sie, Sich überzeugt zu halten, daß alles von mir geschehen wird, was in den durch die Verhältnisse gebotenen Grenzen möglich ist.

Empfangen Euer Hochwohlgeboren rc. rc. rc.

Graf Brassier de St. Simon."

Danzig, den 18. Januar.

* Gestern Abend nach 10 Uhr rückte die Feuerwehr nach der Dienergasse aus, woselbst in Nr. 14 ein leichter Brand ausgebrochen war, der rasch gedämpft wurde.

Memel, 15. Jannar. (Pr.-L. Ztg.) Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat, dem Vernehmen nach, eine Commission nach Pillau gesandt, welche die Beschädigung des bei Pillau verunglückten Dampfers „v. d. Heydt" feststellen lassen und sich später nach Elbing begeben soll, um dem Erbauer des Schiffs Herrn Schichau gegenüber die hiesigen Interessen wahrzunehmen. Es war in dem Contracte ein Termin zur Ablieferung des Boots festgesetzt und an die Ueberschreitung desselben eine Conventionalstrafe geknüpft. Es dürfte sich leicht ein unerquicklicher Proceß über diese beiden Parteien in hohem Grade unangenehme Angelegenheit erheben. Der Dampfer sollte namentlich auch bei der Schifffahrt während der Wintermonate zum Herausbugsiren der Fahrzeuge der Rhederei und dem Handel wesentliche Dienste leisten.

Schiffsnachrichten.

Helsingör, 16. Januar, Mittags. Das preuß. Schiff „Alice u. Theodor", Tetzlaff, aus Danzig, von Liverpool mit Salz nach Danzig bestimmt, ist bei Nakkehoved angekommen und mußte dort wegen südlichen Stromes und östlichen Windes ankern. Alles wohl.

Kopenhagen, 14. Jan. Heute passirte die Rostocker Brigg Carl, Cap. Lindemann, von Danzig nach England.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Pauline** geb. **v. Frantzius** von einem Töchterchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Lautensee, den 16. Januar 1862.

[359] **Hermann v. Flottwell.**

Gedankenharmonie

aus Göthe und Schiller.

Gesammelt und herausgegeben von **Rudolph Gottschall.**

Mit 8 Farbendruck-Blättern u. im Prachtbande mit Goldschnitt.

Preis 2 Rt. 10 Sgr.

Alle Freunde der deutschen Dichtkunst, vor Allem **die deutschen Frauen und Jungfrauen,** werden diesen

Hausschatz sinniger Weisheit

willkommen heißen.

Hamburg. Vereinsbuchhandlung.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in Danzig bei

Ernst Doubberck,

Langgasse 35. [365]

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:
W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,
Lehrer **L. F. Schultz,** Fleischerg. 69,
Kaufm. **Rob. Arendt,** Burgstrasse 19,
so wie die Haupt-Agentur:
[167] **Joh. Frdr. Mix,** Hundegasse 60.

Auction eines Speichers und dazu gehörigen Hofes.

Dienstag, den 4. Februar 1862, Mittags 1 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **im Artushofe an der Börse,** durch öffentliche Auction an den Meistbietenden verkaufen:

den in der Münchengasse sub No. 16. belegenen Speicher, „Die Eherne Schlange" genannt, nebst einem dazu gehörigen Hofe.

Der Speicher, aus Fachwerk erbaut, hat zwei Unterräume, und schüttet **ohne dieselben** ca. 300 Lasten Getreide.

Alle näheren Bedingungen des Zuschlags werden bei der Auction bekannt gemacht werden.

Zur Besichtigung des Speichers hat man sich bei dem Kornwerfer Herrn **Jankowski** zu melden.

Rottenburg. Goertz. Mellien. [311]

Einen neuen Beweis

für die gesundheitsfördernde Wirkung der

Hülsberg'schen Tannin-Balsam-Seife

liefert das nachstehende Schreiben:

Herrn C. G. Hülsberg in Berlin, Ritterstr. 17.

Da Ihre allbekannte Tannin-Balsam-Seife sich auch bei mir als ein vortreffliches Heilmittel gegen Flechten und Hautausschlag gezeigt hat, ich auch nicht versäumen will, dies zum allgemeinen Wohle der Oeffentlichkeit zu übergeben, so füge ich nochmals die Bitte hinzu, mit umgehender Post an nachstehende Adresse eine doppelte Dosis der Tannin-Balsam-Seife zu übersenden. Den Betrag dafür entnehmen Sie gütigst durch Postvorschuß.

Achtungsvoll ergebenster

[353] **G. Roßner.**

Lindenkrug bei Gera, 20. Aug. 1861.

Alleiniges Haupt-Depot für Danzig in der Handlung von Seifen-Parfümerien und Toilette-Artikeln des Herrn **Albert Neumann,** Langenm. 38, Ecke der Kürschnerg.

Ein Laufbursche kann sich melden

[361] Pfefferstadt No. 46.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff	**Teutonia,** Capt. **Taube,**	am **Sonnabend,** den 25. Janr.,
"	**Borussia,** Capt. **Trautmann,**	am **Sonnabend,** den 8. Februar,
"	**Hammonia,** Capt. **Schwensen,**	am **Sonnabend,** den 22. Febr.,
"	**Saxonia,** Capt. **Ehlers,**	am **Sonnabend,** den 8. März.
"	**Bavaria,** Capt. **Meier,**	am **Sonnabend,** den 22. März,

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	**Pr. Crt. Rt. 150,**	**Pr. Crt. Rt. 100,**	**Pr. Crt. Rt. 60.**
Nach Southampton	**£ 4,**	**£ 2. 10,**	**£ 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. Rt. 3.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge ermächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann

[234] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Die Metallgießerei und Maschinen-Bau-Anstalt des

C. Laechelin,

in Danzig, Wallgasse No. 7, nahe der Mottlauer Wache,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihrem Fache vorkommenden Neuarbeiten und Reparaturen. Vorräthig sind:

Feuerspritzen und Gartenspritzen, Wasserpumpen, große und kleine Häckselmaschinen, Roßwerke, Thorner Säemaschinen, Kleesäemaschinen, Rübenschneider, amerik. Pflüge, Eggen rc. [37]

Mein Lager fertiger Pelze für Herren und Damen empfehle ich bei festen Preisen geneigter Beachtung.

Philipp Löwy,

[357] Langgasse **74.**

Räucherpulver, Räucherkerzen, Räucherpapier, Räucheressenz rc. empfiehlt **zu sehr billigen Preisen** die Parfümerie-Handlung von

Albert Neumann,

[351] Langenmarkt 38.

Den in der ganzen Welt bekannten

echten Boonekamp of Maag-Bitter

vom alleinigen Erfinder **M. v. Boonekamp** empfiehlt in 1/1, ½ und ¼ Orig.-Flaschen.

Caroline Zingler,

[368] Brodbänkengasse.

Im

Depôt landw. Sämereien

beim ökonomischen Versuchsgarten zu Hohenstein in Westpr. sind zur **Saat** 180 Scheffel **Probsteiergerste** 119—120 ℔ holl. schwer eingeliefert und stehen zum Verkauf à Scheffel 2 1/6 Rt. Proben werden geliefert. Briefe franco. Die Gerste ist in 2ter Saat, grobkörnig u. schwer. [269]

Das Bäcker-Grundstück, Johannisgasse No. 20.,

worin seit einer Reihe von Jahren die Bäckerei mit dem besten Erfolge betrieben wird, soll, wegen Erbauseinandersetzung, aus freier Hand verkauft werden. Das Grundstück besteht aus einem Vorderhause, enthaltend 5 heizbare Zimmer, 3 Küchen, Keller, Böden rc., und einem massiven Hinterhause, worin sich das Backhaus befindet, nebst 4 übereinanderliegenden Böden zur Mehl- und Getreideschüttung. Nähere Auskunft daselbst, oder in Neufahrwasser, Hafenstraße No. 9, beim Tischlermeister Giesebrecht. [285]

Auf dem Dominium Osseck ist von jetzt ab oder zu Marien d. J. der Eisenhammer mit 20 Morgen Acker zu verpachten.

Osseck, den 1. Januar 1862.

[97] **Zielke.**

Ein **massives Haus,** 3 Fach Fenster breit, Seitengebäude, gute Keller, Hofraum, in sehr gutem Zustande, 330 Rt. Miethe bringend, ist für **3700 Thlr. bei 1700 Thlr.** Anzahlung zu verkaufen durch [362]

M. Kleemann, Heiligegeistgasse 35.

Nähmaschinen- und Geldschrank-Fabrik Röpergasse 13

empfiehlt ihre selbstgefertigten Geschränke, sowie Nähmaschinen mit Säumer- und Schnurdrücker-Vorrichtung für jede Art von Näherei in solider und zweckmäßiger Ausführung bei reeller Garantie und anerkannter Brauchbarkeit.

Kowalsky & Spindler a. Berlin in Danzig,

[364] Röpergasse No. 13.

Schlittendecken, Pelzstiefel, **Bibermützen,** Jagdmuffen und Pelz-Handschuhe für Herren empfiehlt

Philipp Löwy,

[356] Langgasse **74.**

---

2 fette Stiere und 2 fünfjährige Kühe, letztere innerhalb 14 Tagen frischmilchend werdend, sind zu verkaufen bei **H. Claassen**

[347] **in Pruppendorf bei Altfelde.**

Ein Kapital von **1000 Thlr. u. 1500 Thlr. ist sofort** auf ein städtisches Grundstück **zur ersten Stelle** zu begeben durch

[363] **M. Kleemann,** Heiligegeistgasse 35.

Ungarische Bartwichse (Pâte Henri IV.), blond, braun, schwarz, leistet Allen, die dem Barthaare vor Nässe schützende Festigkeit, Glanz und angenehme Farbe geben wollen, gute Dienste. In luftdichten Büchsen à 5 Sgr. empfiehlt

[352] **Albert Neumann,**

Langenmarkt 38., Ecke der Kürschnergasse.

Frische Rübkuchen à 2 Rt. 5 Sgr., Leinkuchen à 2 Rt. 17½ Sgr., frei den Bahnhöfen zwischen Marienburg, Hohenstein und Warlubien in Wagenladungen empfiehlt [3589]

R. Baecker in Mewe.

Bei spröder Haut u. Frost

empfehle ich meine rühmlichst bekannte Hautpomade, die in einer Nacht heilt und den Frost auszieht, à Kruke 5 Sgr.

[352] **Albert Neumann,**

Langenmarkt 38., Ecke der Kürschnergasse.

Zu Luszkowo bei Terespol stehen 325 fette Schafe zum Verkauf. [240]

Ratten, Mäuse, Wanzen (nebst Brut) Schwaben, Franzosen rc., **vertilge mit 2-jähriger Garantie; auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des Ungeziefers.** [227]

Johannes Dreyling sen.,

Kais. Kgl. app. Kammerjäger, Tischlergasse 2.

Für drei Kinder von 7 bis 10 Jahren wird sogleich ein Hauslehrer verlangt, der außer den gewöhnlichen Wissenschaften auch im Französischen und in der Musik Unterricht ertheilen kann. Gef. Adressen unter **B.** 3564 durch die Expedition dieser Zeitung. [307]

Dritte Sinfonie-Soirée

im Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord

Sonnabend, den 18. Januar, Abends 7 Uhr,

PROGRAMM.

Haydn, Sinfonie Es-dur.
Fr. Schubert, Ouverture zu Rosamunda.
Beethoven, Sinfonie D-dur No. 2.
Beethoven, Ouverture zu „Coriolan".

Numerirte Sitzplätze, Saal- und Balcon à 1Thlr. und Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr., sind in der Buch-, Kunst- und Musikhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber. [316]

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 22. d. Mts.

Zum Benefiz des Herrn Metz.

Lebende Bilder.

1) Die Rubens-Halle,
nach de Kayser, gestellt von Hrn. Scherres.

Zwei Bilder aus der Geschichte Danzigs.

2) 17tes Jahrhundert.
Kunst- und Wissenschaft gepflegt im Hause des Bürgermeisters Eierenberg.

3) 14tes Jahrhundert.
Die herrschsüchtige Königin Margarethe von Scandinavien entläßt, in Folge der Unterhandlungen mit der Hansa, den Schwedenkönig Albrecht aus der Gefangenschaft.
Beide Bilder gestellt von Herrn Sy.

4) Flissen an der Weichsel,
gestellt von Herrn Striowsky.

Vorher:

Die Einquartierung.
Posse mit Gesang in 3 Acten von Starke, und zum Schluß zum ersten Male;

Ein gebildetes Hausmädchen.
Posse in 1 Act von Freitag. [358]

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fr. Emma Rosenberg mit Hrn. Adolph Wohl (Marienburg-Graudenz); Frl. Auguste Hagspihl mit Hrn. J. Heidri… (Kauernik); Frl. Helene Grünbaum mit Hrn. S. Neimann (Sensburg-Ortelsburg).

Trauungen: Hr. Ober-Inspector Preuß mit Frl. Ottilie v. Schaikowsky (Tengutten).

Geburten: Einen Sohn: Hrn. Käsewurm (Parnehnen); Hrn. Julius Schiersmann (Stettin). — Eine Tochter: Hrn. Johannes Graf Saurma-Jeltsch (Laskowitz).

Todesfälle: Hr. Ph. W. Landsberg (Danzig); Fr. Anna Dorothea Schneider (Stolp); Frl. Wilhelmine Preuß (Königsberg); Fr. Bertha v. Hövell (Beydritten); Fr. Rahel Becker (Pillau); Hr. Paul Innocenz Fraissinet (Stettin); Fr. Louise Krüger (Bredow).

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.